

# Schwarzwaldd-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
 Geschäftsstelle der Schwarzwaldd-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Postschlüssel 36. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis: RM. 1.50, einschließlich 18 Rpf. Zeitunggebühren zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr.  
 Calw, Freitag, 16. Februar 1945

## Kleine Inselnation

„England denkt in Kontinenten“ — das war ein neidvoll anerkennendes Schlagwort von gestern. Aber die Kontinente denken nicht englisch; sie denken geographisch. Und für dies großräumige Denken ist England —? Ein amerikanischer Senator, Verfechter eines allamerikanischen Machtplans, hat jetzt festgestellt, Britannien werde zumindest auf lange hinaus kein großer und mächtiger Staat mehr sein, sondern „eine kleine Inselnation am Rande Europas“.

Man darf annehmen, daß die im Sinne des Wortes öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten dies Urteil des Senators als unzutreffend ablehnt; die nichtöffentliche wird so denken, wie der USA-Soldat, der geringschätzig äußerte: diese Insel gehe ja allein in seinen Heimatstaat dreimal hinein. Aber selbst Engländer werden der Wandlung der Größenverhältnisse schmerzlich innerwerden, wenn sie sich etwa der Zeit erinnern, als Friedrich Wilhelm der Vierte von Preußen die Königin Viktoria vor den revolutionären Bewegungen Europas mit den demütigenden Worten warnte: es sei ja nicht allein seine Krone bedroht, die nur klein ist, sondern auch die gewaltige Eurer Majestät. Heute wird nicht einmal in London gelehrt, daß England sich mit seinen beiden Verbündeten keinesfalls messen kann. Dabei ist auf der Landkarte das Empire noch ausgedehnter als zu Viktorias Tagen, seine Menschenzahl steht mit mehr als einer halben Milliarde zu Buch.

Wie hat sich die Wandlung vollzogen? Verglichen mit europäischen Ländern war die „Inselnation“ einst noch kleiner als heute. England zählte kaum mehr als drei Millionen im Zeitalter der Königin Elisabeth, fünf Millionen um 1700, neun Millionen um 1800. Um die letzte Jahrhundertwende war das eigentliche England auf 32 Großbritanniern auf 37 Millionen angewachsen. Geburtenzahlen und Volkszunahme waren noch hoch. Heute und künftig? Eine ungeheuer dicht bevölkerte Insel, zuviel Menschen für die Ernährungssicherheit zu wenig für die Erhaltung der Weltmacht.

## Die Kulisse des Amerikanismus

Die große Krisenerscheinung der Gegenwart / Von Dr. E. Askold

Hinter der Kulisse des platten Amerikanismus, der sich vor der Außenwelt als möglichst farbenprächtig und begehrenswert hingestellt hat, brodeln und drängen die taufend ungeklärten Probleme der nordamerikanischen Wirklichkeit. Auch der Krieg hat sie nicht gelöst, wohl sich seine Urheber in den USA, auch von ihm versprochen — er hat sie im Gegenteil noch verärrt und noch klarer in ihrer wahren Natur gezeigt. Denn der Amerikanismus selber ist, mit all seinen verschiedenartigen Merkmalen, die wir Europäer seit dem ersten Weltkrieg genaugenau kennengelernt haben, in Wahrheit nichts anderes als eine sehr ernste Krisenerscheinung der modernen Zivilisation. Ja, wenn man einmal von dem ihm vielfach so verwandten Bolschewismus absteht, dann kann man ihn direkt als die große Krisenerscheinung der Gegenwart bezeichnen. Sie droht vornehmlich den Ländern, in denen der USA-Imperialismus sich festsetzt oder Einfluß gewinnt.

Das alles dürfen die Nordamerikaner selber,

auch wenn sie es allmählich merken, heute natürlich nicht sagen, weil der Herd dieser Krisenerscheinung eben ihr eigenes Land ist. Statt dessen dienen aber neuerdings die von ihren Armeen besetzten Länder Westeuropas heftigsten Nordamerikanern gleichsam als Mittel, dennoch den Mund darüber anzutun. An Hand der dort herrschenden Zustände sprechen sie oder ihre Freunde nämlich warnend von der Zivilisations-Krise der westlichen Welt überhaupt.

Das geschieht selbstverständlich vorläufig noch mit der gehörigen Vorsicht, um die Massen vor dem Kriegswagen zu behalten, den die breiten Schichten der Amerikaner und Engländer ziehen müssen, in dessen Plutokratie und Juden die Bügel in der Hand haben. Aber gerade der etwas akademisch gehaltene Ton dieser nicht mehr bloß in der Diskussion von Fachleuten, sondern hier und da auch schon vor aller Öffentlichkeit getroffenen Feststellungen verrät, wie weit die Erkenntnis von der ausweglosen eigenen Situation wirtschaftlicher, sozialer und geistlicher Art auf der Gegenseite bereits um sich gegriffen hat.

So sprach kürzlich ein alliierter Rundfunkkommentator unter Hinweis auf diese Zustände im Westen Europas, jedoch mit deutlichem Wink auch auf die USA, selber und auf das in ihrem Schlepptau befindliche Großbritannien, von dem „kommunistisch-f kapitalistischen Komplex“, der heute einer allgemeinen Zivilisations-Krise zugrunde liegt. Damit wollte er in seiner Sprache das unhaltbare Schiefem der Verteilung von Besitz und Einkommen umschreiben, das sowohl international als auch national der gegenwärtigen Lebensverfassung der westlichen Demokratien seinen traurigen Stempel andrückt. Damit stülpte er aber auch auf die ungelungene Sozialordnung bei unseren Feinden, auf die tralle Luft zwischen Reichtum und Armut sowie auf die tiefe Ungewißheit vor der Zukunft an, der die Masse der Nordamerikaner wie der Engländer heute gegenübersteht.

Derartige lehrreiche Beobachtungen ließen sich ohne weiteres vervielfachen, folien jedoch bei aller Beachtung ihres symptomatischen Wertes keineswegs in ihrer praktischen Bedeutung überdacht werden. Sie sind aber als Anzeichen dafür zu werten, daß der heute ganz offen auf Westeuropa übergreifende Amerikanismus nur eine schillernde Kulisse darstellt, hinter der sich die drängende Wirklichkeit der Alliierten, mit ihren zahllosen ungeklärten Problemen unabhängig von allem vorliegenden Siegesgeschick, mit der Gewalt des Lebens selber weiterentwickelt.

Alle vitale Kraft, die im Nordamerikaner steckt, und alle Fähigkeit, über die der Engländer verfügt, kann die Erkenntnis von der Unzulänglichkeit ihrer eigenen Lebensordnung nicht verhindern. Je weiter der Krieg fortgeschritten, desto mehr bricht sie sich Bahn. Sie bleibt auch nicht mehr auf wissenschaftlich-fachliche Erhebungen und Erörterungen beschränkt. Vielmehr bricht sie sich unauffällig Bahn in die breite Öffentlichkeit, mag auch die deutsche feindliche Machtpolitik dieser Staaten vorderhand noch mit Erfolg an die nationalen Instanzen ihrer Völker appellieren.

Mit der Erkenntnis des Westens von der Zivilisations-Krise, in die er verstrickt ist, wird es wie mit der Judenfrage gehen. Auch der Antisemitismus wächst in den feindlichen Ländern trotz aller Judenbürgerei ihrer führenden Schichten so stark, daß man schon Sechtesvorschlüsse zu seiner Lösung und Verfassung einbringen muß. Ähnlich wird es sich mit der Einsicht in den „kommunistisch-f kapitalistischen Komplex“ verhalten. Die Gewalt der äußeren und inneren Verhältnisse zwingt über kurz oder lang die westliche Welt zur Klarheit über ihre eigene Lage. Nicht zuletzt auch darum eilt es den Kriegstreibern im Westen so, das große Ringen zu beenden. Die Härte des deutschen Widerstandes wird, auf die Dauer gesehen, hierbei ein übriges tun. Denn dieser Widerstand belehrt den amerikanischen und englischen Soldaten besonders handgreiflich darüber, daß ein Deutschlands Grenzen etwas verteidigt wird, was ganz anders beschaffen und begründet ist, als ihre Propaganda es ihnen vorspiegelt.

## Erfolgreiche eigene Gegenangriffe im Abschnitt Striegau, Bunzlau und Sagan

Fünf Wochen heroischer Abwehrkampf — Unsere Abriegelungsfront gefestigt

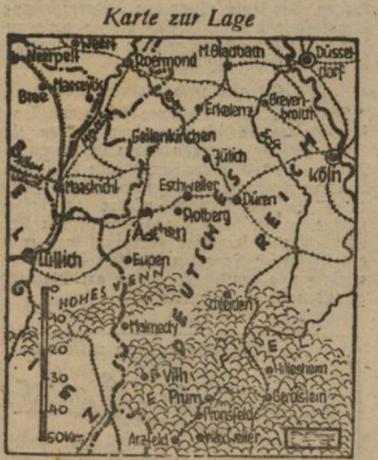
Eigener Dienst Berlin, 16. Februar

In die fünfte Woche hinein nun brandet die bolschewistische Springslut im Osten, ohne daß es dem Gegner gelungen wäre, die angebotene Niederwerfung des Reiches zu erzwingen. Mit zäher Verbissenheit kämpfen die deutschen Truppen gegen die an den Brennpunkten mit erheblicher Uebermacht anstürmenden Feindmassen in bewährter Tapferkeit. Sie wissen, was ihren Angehörigen, was ihrer Heimat harren würde, wenn sie nicht den Wall bildeten, der den Osten vom Abendland trennt. Nach wie vor verjagen die Sowjets hauptsächlich bei Breslau, unsere Abriegelungsfront zu durchstoßen. Alle Angriffe wurden in harten Kämpfen abgewiesen. Daß der Feind trotz seiner Uebermacht, die er vorwiegend auf den Abschnitt Striegau-Bunzlau, dem am weitesten über die Oder hinaus vorgedrungenen Keil, konzentriert hat, seine weiteren Geländegewinne erzielen konnte, ist ein Beweis für die Widerstandskraft unserer Abwehrverbände. Lediglich am Oderneiß, bei Grünberg, also weiter nördlich von dem bisher bedrohlichsten Offensivstoß, ist den Sowjets allerdings um den Preis ungeheurer Blutopfer und Materialverluste ein Vordringen gelungen. Dagegen gelang es uns, die Durchbruchversuche in Westpreußen zwischen Königsberg und Graudenz aufzuhalten. Die Lage im Osten hat sich somit gegenüber den letzten Tagen, die im Zeichen erfolgreicher Abwehr und Gegenangriffe standen, wenig verändert; man kann vielmehr damit rechnen, daß unsere Vorbereitungen für energische Offensivstöße bereits getroffen sind.

Im Raum Striegau-Bunzlau-Sagan festeten die Sowjets den ganzen Tag über ihre Angriffe mit verstärkten Kräften fort, stießen jedoch an allen Brennpunkten auf so heftigen Widerstand, daß ihr Aufsturm geschlitterte und sich in Teilaktionen auflöste. Einzelne vorgeprellte sowjetische Angriffsspitzen am Oderabschnitt wurden in der Mante gefahrt und zurückgeworfen. Unseren Gegenangriffen bei Striegau fielen ohne eigene Einbußen heftige feindliche Panzer zum Opfer. Ein kleiner Einbruch der Sowjets bei Klettenberg westlich von Breslau wurde von

unseren Truppen abgeriegelt. Auch wiederholte Versuche des Feindes, den Brieg-Oblauer Brückenkopf auszuweiten, scheiterten. Starke Verbände unserer Luftwaffe griffen während des ganzen Tages in die hin- und hergehenden Erdkämpfe ein und fügten den Bolschewisten in Tieftangriffen gegen Panzergruppen, Marschkolonnen, Geschützstellungen und dem Nachschubverkehr abermals hohe Verluste zu. Flakverbände der Luftwaffe setzten im Erdkampf zahlreiche feindliche Panzer und Geschütze außer Betrieb.

An der südpreussischen Front verhielten sich die Bolschewisten im großen und ganzen ruhig. Sie beschränkten sich darauf, unsere Stützpunkte Arnswalde, Märkisch-Friedland und Schönfeld mit Artilleriekräften anzugreifen, ohne jedoch nennenswerte Erfolge erzielen zu können. Die Besetzung von Arnswalde vernichtete außer mehreren Panzern und Sturmgeschützen 21 Panzerabwehrgeschütze und zahlreiche Panzerbüchsen. Unsere im Stadtgebiet von Posen kämpfenden Truppen behaupteten sich weiter.



In Preußen in der Eifel toben heftige Straßenkämpfe

## Neue Sperriegel am Niederrhein

Berlin, 16. Februar. In den letzten 24 Stunden hat die Wucht der feindlichen Angriffe an den bisherigen Schwerpunkt der Westfront etwa 200 km nachgelassen. Die vergangenen fünf Tage haben vor allem zwischen Maas und Niederrhein den Briten und Kanadiern und bei Briem den nordamerikanischen Verbänden schwere Verluste eingebracht. Trotzdem erneuerten die Anglo-Amerikaner im Raum zwischen Emmerich und Genep sowie an der Saar ihre Vorstöße. In der Schnee-Eifel stauten die Kämpfe jedoch vorübergehend ab. Am Niederrhein haben unsere Truppen traufvolle Gegenstöße geführt und neue Sperriegel aufgebaut, die von der Kanadiern längs der von Cleve nach Emmerich, Goch und Kalkar führenden Straßen und von britischen Verbänden zwischen dem Reichswald und der Maas angegriffen wurden. Obwohl der Feind neue Kräfte aus der Tiefe heranführte, blieb es bei schweren Stellungskämpfen, die in geringer Tiefe den ganzen Tag hin- und herwogten. In der Mitte der Westfront lag das Schwergewicht der Kämpfe an der Saar. Im Raum von Prüm blieb es bei erbitterten Sturmkämpfen. Einzelne Kampfstände wechselten innerhalb zwölf Stunden bis zu sechsmal den Besitz. Es spielt sich hier ein ähnliches zermürbendes Ringen um jeden Fußbreit Boden ab wie im November und Dezember bei Dillingen und Saarlantern, bevor sich dort die Nordamerikaner unter der Wirkung unserer Gegenstöße in den Ardennen zurückziehen mußten. Auch die feindlichen Regimenter, die jetzt am Prümabschnitt kämpfen, sind teilweise die gleichen, die sich seinerzeit an der Saar in vergeblichen Angriffen versuchten. Ueber 60 von unserer Artillerie zerstörte feindliche Sturmboote und Pontons konnten hier gefaßt werden, deren Trümmer stromabwärts trieben.

## Schneidige Tat eines schwäbischen Offiziers

Berlin, 16. Februar. Der 23jährige württembergische Kompanieführer Heinz Keil beobachtete südlich Sulzweilensburg im Abschnitt der Nachbardivision den Einbruch starker sowjetischer Kräfte in einen wichtigen Ort. Aus eigenem Entschluß warf sich der junge Offizier mit seinem Panzer, fünf Maschinengewehren, einem Schützenpanzerwagen und einem Kanonenwagen dem einbrechenden Feinde entgegen. Nach verbissenem Häuserkampf gelang es dem Panzerführer, den südöstlichen Ortsteil freizumachen und die Stellung solange zu halten, bis die von der anderen Seite her eingeleitete gepanzerter Gruppe der Nachbardivision die Ortsgrenze faubden konnte. Besonders kaltblütig zeigte sich dabei der süddeutsche Obergefreite Rudolf Bollner als Richtschütze des Kanonenwagens, der stets zur Verstärkung anrollende Pakgeschütze samt ihren Schleppern vernichtete, noch bevor sie in Stellung gegangen waren.

## Das Ritterkreuz für gefallenen Schwaben

Berlin, 16. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Sturmman Hermann Alber, Kompanietruppenführer der 44-Nachbardivision „Hohenstaufen“, geboren 1925 zu Neudargatz bei Heilbronn, gefallen am 2. August 1944. Bei einem Gegenstoß während der Kämpfe an der Invasionsfront unterstellte sich 44-Sturmman Alber, der als Melber unterwegs war, aus eigenem Entschluß einige schon zurückweichende Männer und führte sie zu einem Angriff, der zur Infestignahme einer wichtigen Höhenstellung führte.

## Wieder USA-Bomben auf eigene Truppen

Genf, 16. Februar. Die „Daily Express“ berichtet, wurde Malmedy durch USA-Bomber irrtümlich bombardiert. Das Blatt fügt hinzu, daß dies „nach etwagem Jögern“ nunmehr auch amtlich zugegeben worden ist. Die USA-Bomber hätten vorher eine volle Liste aller auf militärische Ziele ihrer eigenen Streitkräfte erzielt und auch der Zivilbevölkerung erheblichen Schaden zugefügt. Damit die „Treffericherheit“ der anglo-amerikanischen Piloten erneut unter Beweis gestellt wurde.

Berlin. Der Führer verlieh die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes an 44-Obersturmbannführer Hohen Seiper, Regimentskommandeur in der 44-Panzerdivision „Selbststandarte 44 Adolf Hitler“ als 119 Soldaten der deutschen Wehrmacht, 44-Obersturmbannführer Seiper wurde zu Berlin geboren.

## OKW: Verteidiger von Budapest ausgebrochen

Führerhauptquartier, 16. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vach völliger Einschließung von Budapest haben die Verteidiger die Stadt seit fünfzehn Tagen gegenüber beständigen feindlichen Angriffen gehalten und weit überlegen sowjetische Kräfte gebunden. Die tapferen deutsch-ungarische Kämpfer haben, als Munition und Verpflegung zu Ende gingen, befehlsgemäß aus dem Belagerungsring ausgebrochen. Die ersten Teile haben bereits unsere Front westlich Budapest erreicht.

Zwischen Plattensee und Sarvas-Kanal wurde ein Einbruch, den der Feind am 9. Februar mit neun Schützendivisionen und einer schnellen Brigade hatte erzielen können, durch unsere Panzer in mehrfachen Kämpfen beseitigt. Auch hohen blutigen Ausfällen verloren die Bolschewisten 22 Panzer, 168 Geschütze, zahlreiche sonstige Fahrzeuge und mehrere hundert Gefangene.

Nördlich der Westfront griffen die Sowjets antischen Sanbusch und Schwarzwasser vornehmlich an. Auch an der angehaltenen Abriegelungsfront in Niederösterreich, sowie bei Weiskirchen und Glogau schlangen unsere Truppen hart. Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen auf bei Striegau, nordwestlich Bunzlau und nördlich Sagan wurde der Feind durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Am Oderneiß konnten die Sowjets bis Grünberg vordringen.

## Nachrichten in Kürze

Berlin. Der nationale Führer der Dzerz-Kosaken, der Alaman Rudof, der viele Jahre seines Lebens in bolschewistischen Kertern verbrachte, überreichte eine Spende an das deutsche Volk von über einer Mill. RM., wobei er erneut die Treue und Kampfbereitschaft aller Kosaken betonte.

Stockholm. Im Hofbezirk der weltstädtischen Außenstadt Strömstad trieben im Laufe des Februars 9000 Kilogramm Fett an Land. Das Fett wird zur Seifenherstellung verwendet. Es soll sich dabei um englisches Fett für technische Zwecke handeln.

Paris. Zwölf bis an die Fäbne bewaffnete und maskierte Verbrecher überfielen im Stadtzentrum von Paris am helllichten Tag ein Auto und

Nachschubkolonnen den Truppen des Heeres Entlastung und verdrängten zusammen mit Flakartillerie der Luftwaffe 60 Panzer, 24 Geschütze und 400 Kraftfahrzeuge.

An der Schladfront zwischen Niederrhein und Maas zerschlugen unsere Truppen auch gestern alle unter starkem Materialmangel geführten Angriffe der Engländer. Südlich des Reichswaldes wurden einige örtliche Einbrüche abgeriegelt. Schnelle deutsche Kampfgruppen und Schladstiller griffen mit beobachteter guter Wirkung in diesem Kampfraum bei Tag und Nacht feindliche Nachschubstützpunkte und Bereitstellungen an.

In den Straßen der Stadt Prüm wird heftig gekämpft. Erneute Versuche der Amerikaner, an ihrem Brückenkopf an der unteren Saar nach Norden vorzudringen, wurden vereitelt. Die Kämpfe dauern noch an. Zwischen Saarlantern und dem Rhein scheiterten mehrere feindliche Vorstöße.

Im Westpreußengebiet machten Gebirgsjäger bei einem erfolgreichen Unternehmen an der transsilvanischen Grenze Gelangene. Ein eigener Stützpunkt vertrieben in den Bergen südlich Pologana eine feindliche Stützpunktbesatzung und brachte gleichfalls zahlreiche Gefangene ein. Mehrfache britische Angriffe nördlich Kaenza brachen in unserem Abwehrfeuer blutig zusammen.

In der Herzoginmühle gelang es überlegenen feindlichen Kräften nach erbitterten Kämpfen in Mofkar einzudringen. Auf dem Seufzer der unteren Drina haben unsere dort seit Tagen schwer kämpfenden Truppen den feindlichen Widerstand gebrochen und sind in ästhetisch Vordringen nach Norden.

Mitteldeutschland mit dem tschechischen Raum das Winterland und Südböhmen waren bei Tag und Nacht das Angriffsziel anglo-amerikanischer Terrorbomber. Durch mehrere Angriffe wurde die Stadt Chemnitz besonders schwer getroffen. Umfangreiche Schäden in Wohnvierteln entstanden vor allem in Maadburg und erneut in Dresden, wo unerfährliche Bau- und Kunsthandwerker verdrängt sind. Luftverteidigungskräfte der Luftwaffe und Kriegsmarine schossen 59 feindliche Flugzeuge, fast ausschließlich viermotorige Bomber, ab.

Das Verleumdungsfeuer auf London wird fortgesetzt.

raubten zwölf Millionen Franken. Die Täter sind entkommen.

Algier. Die amerikanische Ausbreitung auf wirtschaftlichem Gebiet in Nordafrika greift in geschäftiger Ausnutzung der Ohnmacht Englands und Frankreichs immer mehr um sich. Eine besonders aktive Rolle spielt dabei der persönliche Delegierte Roosevelt in Nordafrika. Marokko der vor allem dafür sorgte daß ein Hauptteil der amerikanischen Lieferungen mit nordafrikanischen Industriepapieren bezahlt wurde.

Santiago de Chile. Chile betrachtet sich als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich. Ähnliche Schritte bereiten Peru und weitere sechs südamerikanischen Staaten vor. Die Hilfslosigkeit dieser Staaten gegenüber Washington wird dadurch erneut bewiesen.

Freue  
 nachdruck verboten  
 aprrad mitnen  
 Hoff dachte, und  
 denken, padit  
 ihn aufblühende  
 schicht. Auf sei  
 Nachricht hatit  
 am. Es kam  
 über zurück mit  
 Uebersee abge-  
 Geheimnis des  
 Brief der Han-  
 den Bruder Piet  
 laut hatte:  
 darauf aufmerk-  
 ums gemieteten  
 Sie eine Ver-  
 litten wir um  
 solle den Safe  
 nneilstem Wege  
 aus einem ge-  
 Aufschritt trag:  
 ur von diesem  
 Umschlag und  
 Kürze verlässe  
 nach Rottter-  
 er erkrankt und  
 orderlich. Aus  
 er Erörterung  
 angejeigt. Ihr  
 mit mir zu heb-  
 im Hause oder  
 ist sicher genug,  
 u Weiterungen  
 en, es an jenet  
 feimerzeit Das  
 oder leichtes Ge-  
 anplatte, die ich  
 erholte ein bäl-  
 den Fall, daß  
 vielleicht gar  
 in angeführte  
 ihnen fest diese  
 n müssen. Ich  
 ankbarkeit. Gott  
 et von Crook.“  
 Edward von  
 sammensaltete,  
 efen sorgfältig  
 icht beschwingt,  
 Ganz unfinnig-  
 ganze Ange-  
 icht.  
 tungen & Bue-  
 etter und Schrift  
 Schwarzwaldd-Wacht  
 (Intrakere) Calw  
 PRK 1/942 301  
 Soldat ist.  
 isterin in der  
 uch der Haus-  
 schtag werden  
 ls bewährte  
 stehen ihr treu  
 imi,ATA  
 l-Werken.  
 Stolz  
 weren Arbeits-  
 und adrett aus-  
 Frische stört die  
 fördert sie, denn  
 erhält Gesund-  
 itätskraft.  
 ia  
 hr nicht wie  
 HLENKLAU-  
 n, durch unnützes  
 Rason und schlafes  
 Verschieß zu stau-  
 unndlos das Buns,  
 Erzeugung, Kohle  
 gebraucht. Darum  
 le unnötig fahren,  
 das Nachsehen,  
 us das Rad länger  
 is hochwertig  
 HER-RAD  
 7-148

# Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Warum gleich massiv?

Uns allen ist es doch schon so ergangen: Jemand kam uns grob, wir kamen ihm größer; ein Wort gab das andere. Das Ende vom Lied war, wenn nicht gar ein handfester Prozeß, so doch wenigstens eine geharnischte Beschwerde. Denn in uns allen steckt ein Stück „Michael Kohlhaas“. Das große Mädelwerk eines bis aufs letzte Löffelchen ausgelagerten Lustigapparates mußte sich für einen „Karm um nichts“ in Bewegung setzen oder wir wanderten mit verbissener Beharrlichkeit den turndrehten Beschwerdewegen entlang.

Heute ist das anders, für Bagatelldinge ist in der Luft kein Raum mehr. Und bei den Beschwerden wollen wir es so halten wie der Soldat, der erst 24 Stunden nach dem Ereignis zur zorn- und tintenprühenden Feder greifen darf. Bis dahin hat dann die Vernunft gefiegt, die sagt, daß wir uns im Kriege das Leben nicht unnötig verbittern sollen und daß wir unsere Zeit für wichtigere Dinge brauchen. Vor allem aber beschließen wir bei uns, beim nächstenmal nicht gleich „massiv“ zu werden. Wir sitzen jetzt alle leicht reizbar, und Reibungsflächen gibt es im Kriegsalltag genug. Mit dem Schmieröl der guten Laune und der hilfreichen Geste eines Scherzwortes zur rechten Zeit wollen wir diesen Reibungen von jetzt an begegnen.

## Ausgleich für nichterhaltenen Urlaub

Infolge der Ende August erfolgten vorläufigen Urlaubsperre konnte ein Teil der Beschäftigtenmitglieder den zehnjährigen Erholungsurlaub ganz oder zum Teil nicht mehr erhalten. Eine Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitskreis vom 26. Januar 1945 sieht jetzt vor, daß diesen Beschäftigten innerhalb von drei Monaten nach Ablauf des Urlaubsjahres zum Ausgleich ein Betrag in Höhe des Urlaubsgeldes für die nicht erhaltenen und noch nicht abgeleiteten Urlaubstage zu zahlen ist. Hierbei ist von dem Urlaub auszugehen, auf den das Beschäftigtenmitglied im Rahmen der früher angeordneten Urlaubsbeschränkungen einen Rechtsanspruch gehabt hätte, wenn die vorläufige Urlaubsperre nicht eingeführt worden wäre. Wenn jedoch der Jahresurlaub, abgesehen von dem Zusatzurlaub für Schwerbeschädigte und für Inhaberinnen des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter, die Dauer von 18 Arbeitstagen oder Werttagen übersteigt, sind die darüber hinausgehenden Tage bei der Bemessung des Ausgleichs nicht zu berücksichtigen.

## Das Lichtbild für Ausweise

Im Interesse der Rohstoffparnis sowie der Vereinfachung und Vereinhaltigung auch auf diesem Gebiet wird nach einer kurzen Uebergangszeit das Photoarabbenhandwerk für Ausweise

nur noch ein in den Einzelheiten bestimmtes Normallichtbild liefern. Das Normallichtbild ist 37 x 52 Millimeter groß, entspricht also dem Format Din A 9. Der Kopf muß im Bild etwas nach rechts gerückt sein, die Kopfgröße wurde mit 25 x 30 Millimeter festgelegt. Das Bild wird ausgeführt ohne Kopfbedeckung im Saßprofil nach rechts. Das linke Ohr und bei Uniformträgern das linke Schulterstück müssen sichtbar sein. Photomatolichtbilder sind zulässig, wenn sie feilenrichtig sind. Vorläufig können auch andere als Normallichtbilder noch verwendet werden, soweit sie bisher etwa erlassenen Bestimmungen entsprechen. Doch gilt für die Anforderungen an Ausweisebilder schon, daß Lichtbilder von mehr als 37 x 52 Millimeter für Ausweisezwecke nicht mehr gefordert werden dürfen.

## Tafel und Waschmittel in der 72. und 73. Periode

Die Gültigkeitsdauer der auf den Grundkarten der 70. Periode festgelegten Tafel und Waschmittel für alle Verbraucher enthaltenen unterteilten Abschnitte für ein Normalpalet Waschpulver und eine Normalmenge Zusatzwaschmittel/Waschhilfsmittel mit dem Aufbruch Januar 1945 wird durch Bekanntmachung der

## Höchste Luftschutzbereitschaft auf dem Land

Eine zusammenfassende Darstellung des Reichsluftschutzbundes

Die feindlichen Terrorbomber haben in steigendem Maß ihre Ziele auch auf dem flachen Land gerichtet. Damit ist auch die Landbevölkerung mehr als bisher vor die Aufgabe der Brandbekämpfung gestellt worden. Die Abwehrmaßnahmen unterscheiden sich oft von denen der Stadt. Um die Landbevölkerung instand zu setzen, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, hat der Reichsluftschutzbund die Maßnahmen für die Brandbekämpfung durch den Selbstschutz auf dem Land noch einmal in einer kleinen Schrift übersichtlich zusammengefaßt.

Die einzelnen feindlichen Brandabwurfmittel und ihre Bekämpfung werden dabei ausführlich dargestellt. Es wird vor allem auf die vor-schriftsmäßige Aufstellung von Heu-, Stroh- und Getreidebündeln hingewiesen und die Notwendigkeit betont, daß jeder Bauernhof und jede Siedlung einen brand-sicheren Streifen um die einzelnen Gebäude sichert, der das Uebergreifen des Feuers verhindert. Es muß daran gedacht werden, daß die Zahl der Reichskräfte auf dem Land oft recht gering ist und daher die vorbestehenden Maßnahmen entscheidend sind. Sorglosigkeit hat sich auf diesem Gebiet schon außerordentlich ausgedehnt.

Um die Brandbekämpfung zu erleichtern, ist die Unterteilung der Gebäude in einzelne Brandabschnitte, die durch Brandmauern gebildet werden, außerordentlich wichtig. Oft kann man beobachten, daß zerbrochene Fensterscheiben in Stall- und Scheunwänden mit Stroh gedichtet werden oder daß eine volle Strohdachweide mit einem schadhaften Solitär versehen ist. Da können nur wenige Fun-

keisstelle industrielle Feste und Waschmittel auf die Zeit vom 5. Februar bis 1. April festgelegt. Der auf den Grundkarten der 72. Periode festgelegte Verbrauch über 3 Jahre enthaltene Abschnitt für ein Stück Einheitsseife gilt für die Dauer der 72. Periode, ab für die Zeit vom 5. Februar bis 4. März 1945.

Der Beginn der Gültigkeit des auf den Grundkarten der 72. Periode festgelegten Verbrauches über ein Stück Einheitsseife wird auf den 5. Februar festgelegt und endet mit der 73. Periode dieses Stückes Einheitsseife als Voraussetzung für die 73. Periode, da Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr auf die Dauer der 72. Periode bereits eine Einheitsseife auf einen Abschnitt der Grundkarten für die 71. Periode erhalten hatten.

Der auf den Grundkarten der 73. Periode festgelegte Verbrauch über drei Jahre enthaltene Abschnitt mit dem Aufbruch ES\* berechnete zum 5. März bis 1. April 1945.

## Schwäbisches Land

### Oberbannführer Fehl gefallen

nsgr. Stuttgart. Am 17. Januar fand bei den schweren Kämpfen im Westen Oberbannführer Fehl den Heldentod. Mit ihm verliert die Ge-

bietsführung und die Leibeserziehung des ganzen Nachwuchses einen ihrer fähigsten Mitarbeiter, dessen Name weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannt und geschätzt war. Als Leiter der Hauptabteilung II war er verantwortlich für die körperliche Erziehung der Hitler-Jugend in Württemberg. Was er im Leistungsport und in den einzelnen Sportdisziplinen neu schuf und erreichte, fand immer die besondere Anerkennung der Reichsjugendführung. Die von ihm durchgeführten Gebiets- und Bannsportfeste bewiesen seine ausgezeichneten Fachkenntnisse und seine Organisationsgabe und repräsentierten die disziplinierte Körperkultur der von ihm erfassten Einheiten. Oberbannführer Fehl, der Träger des EK 2 ist, war zuletzt bei einer Aufklärungsabteilung im Westen. Die Entwicklung der Leibeserziehung und Sportarbeit der Hitler-Jugend in unserem Gebiet läßt sich nicht denken ohne die Nennung seiner ideenreichen Persönlichkeit.

### Es gibt noch eheliche Leute

Talgingen. Ein Balingen Weggelehrter hatte kürzlich den Verlust von einem halben Rentner Sped angezigt, der von einem Lastwagen auf der Fahrt von der Viehweidungstelle bei Talgingen nach Balingen verloren gegangen war. Viel Hoffnung, dieses Mordstück Sped wieder zu bekommen, machte sich der Weggelehrte an begreiflichen Gründen nicht. Um so freudiger überreicht war er daher, als sich dieser Tage ein ehelicher Kinder bei ihm meldete und den Sped, den er am Stadtausgang gefunden hatte, ablieferte.

### An alle, die reisen müssen!

## Bereitsein ist alles!

Jeder Zug kann heute zum Ziel eines feindlichen Terrorangriffs werden! Verzichtern wir darum auf jede nicht unbedingt kriegswichtige Fahrt! Wenn wir aber reisen müssen, so sorgen wir dafür, daß wir das Allernotwendigste an Papieren usw. stets in einer leichten Tasche griffbereit haben, falls der Zugschnell geräumt werden muß. Wir richten uns auch darauf ein, daß u. U. große Umwege und starke Verlängerungen der Reisedauer, vielleicht sogar eine behelfsmäßige Übernachtung vor Erreichung des Reiseziels notwendig werden. Wer sich so rechtzeitig auf alle Möglichkeiten vorbereitet, der wird im entscheidenden Augenblick Ruhe bewahren und sich vor Schaden schützen.

Ausscheiden! Aufheben! Weitere Ratschläge folgen.  
NS Presse-Württemberg GmbH Gesamtdirektion G. Bauer, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gieseler, Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig RPK 1/42

**Erntmühl/Unterreichenbach, 15. Februar 1945**  
Wir erhielten die unahnehbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, der Vater unseres Kindes, unser lieber guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager  
**Hauptfeldwebel Ernst Menges**  
Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse mit Schwertern und verschiedener Auszeichnungen  
nach 7 1/2 Jähr. Dienstzeit im Alter von 32 Jahren im Osten den Heldentod fand. Auch er ist, wie sein Bruder Gustav, in soldatischer Pflichterfüllung gefallen.  
In tiefem Schmerz: **Frieda Menges**, geb. Delschläger, mit **Rind Ellen**; die Eltern: **Jakob Menges** mit **Frau Pauline**, geb. Morgeneier; **Friede Delschläger** und **Frau Karoline**, geb. Günther; die Brüder: **Stabsgeleitert Alfred Menges** mit **Familie**; **Hans Menges** (vermisst); **Doris Menges** und alle Anverwandten.  
Trauergottesdienst in Unterreichenbach am Sonntag, den 18. Februar 1945, um 2 Uhr.

**Calw-Alzenberg, 15. Februar 1945**  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde mein herzenguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Wilhelm Seidt**  
von seinem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 50 Jahren erlöst.  
In stillem Leid:  
Die Gattin: **Dorothea Seidt**, geb. Stoll, mit **Kindern Willi** und **Karl** und Angehörigen.  
Beerdigung Samstag, 17. Februar, 2 Uhr in Altbürg.

**Sonnenhardt, 10. Februar 1945**  
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante  
**Christine Kugele**  
Küchenvirtin  
ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren von uns gegangen. Wir haben sie in aller Stille am 9. Februar zur letzten Ruhe gebettet. Für alle erwiezene Liebe und Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank.  
In stillem Leid: Die Kinder.

**Schönbrunn, 12. Febr. 1945**  
Dankeagung  
Allen, die unserem lb. Entschlafenen **Jakob Schöbke**, Bauunternehmer das letzte Geleit gegeben haben und ihm in seinen Krankheitsstagen Liebe erwiesen, danken wir auf diesem Wege herzlich.  
Die trauernden Hinterbliebenen

**Effringen, 12. Februar 1945**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters **Friedrich Kohler**, Maurermeister, die ehrenvollen Nachrufe und Kranzspenden, dem Gesangsverein und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir aufrichtigen Dank.  
Die trauernden Hinterbl.

**Calw, Gottesdienste, Nagold.**  
Landesbistum, 18. Februar: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst (Rösch), 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 11.15 Uhr Christenlehre (E. Vhs.), 15.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Rösch). Donnerstag, 22. Febr.: 0 Uhr Bibelstunde (Kinderschule). Sietshausen: Landesbistum, 18. Febr.: 9.30 Uhr Gottesdienst u. Abendmahl; 10.30 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 22. Febr.: 20.00 Uhr Bibelstunde.

**Kath. Gottesdienste.** Sonntag, Calw: 7 und 9.30 Uhr. Bad Liebenzell: 7.30 Uhr. Nagold: 9 Uhr.

**Bischöfl. Methodistische Kirche Nagold.** Sonntag 9.45 Uhr, Gottesdienst; Donnerstag 20 Uhr, Bibelstunde.

Für Gartenarbeit wird geeignete Person gesucht. Weiherbergen 4.

**Französischer Gruppenunterricht** für Anfänger beginnt am 15. Februar. Auskunft u. Meldung bei Frä. Trichkin, Dipl.-Sprachlehrerin, Calw, Hermann-Hoffnerstraße 6.

**Welcher PAB oder KPB?** fährt in den nächsten Tagen in Richtung Landau/Pfalz und kann junge Frau (ohne Gepäck) gegen Entgelt mitnehmen. Zuschriften erbeten an Frau E. Seiger, Ober-Schwandorf, b. Gampfer.

**Haushaltsmaschine.** Wer hat neue od. guterhaltene größere Spähls- u. kombinierte Haushaltsmaschine abzugeben. Angeb. unter N. E. 37 an die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

**Brantleid, Gr. 44/46, m. Schleier, u. weiße Schuhe Gr. 40** gesucht zu kaufen oder gegen gute Bezahlung zu leihen. Pflegliche Behandlung zugesichert. Gest. Angebote erbeten unter B. G. 40 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Wibberg, 13. Februar 1945**  
Dankeagung  
Für die wohlwollenden Beweise beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters **Jakob Bierolf** danken wir herzl. Insbes. danken wir dem Kirchenchor sowie für den ehrenwerten Nachruf der Berufskameraden von der Reichsbahn.  
**Kosine Bierolf** mit Angehörigen.

**Volkstheater Calw**  
Freitag 19<sup>30</sup> Uhr, Samstag 16<sup>30</sup> u. 19<sup>30</sup> Uhr „**Gekrönte Liebe**“. Der Liebesroman der russ. Prinzessin Elena Maria. Kulturfilm. Die Akademie der schönen Künste in Florenz. Neue Wochenschau. Jugend, ab 14 Jahren zugelassen. Diese werden besonders auf die Samstag-Nachmittag-Vorstellung hingewiesen.

**Tonfilmtheater Nagold**  
Samstag 7.30 Uhr, Sonntag 1.30, 4.30 u. 7.30 Uhr, Montag 7.30 Uhr „**er Wildvogel**“. Kulturfilm u. Wochenschau. Jeden Mittwoch u. Donnerstag neues Programm.

**Schwarzwaldberein Calw.** Wanderung nach Althengstett erst am Sonntag, den 25. Februar. Abmarsch 1 1/2 Uhr beim „Schiff“-Schlauch.

**Ranichensele** kauft laufend Chr. Remschler, Fellaukäufer Altbürg.

**Tisch** (Hartholz), hölzerne Acker-egge sowie Kinderkostenwagen gibt ab. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Verat.** Suche für meine Freundin, int. sympat. herzengebildetes blondes nettes Mädel aus gutem Hause, sehr häuslich veranlagt, kaufm. gebildet, garantierbaren, jervien, gebildeten Herrn bis 45 Jahre zwecks bald. Heirat. Vertrauensvolle, nur ernstgemeinte Bildungsfragen erbeten unter N. E. 39 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Zwecks bester Ausnutzung der ungeheuren Südkraft von Südstoff-Saccharin lösen Sie am besten bei der nächsten Belieferung den Inhalt der H-Packung in einem halben Liter warmen Wasser auf. Ein Teelöffel dieser Süßlösung entspricht der Südkraft von drei Stück Würfelzucker. So vermeiden Sie ein Übersüßen und reichen auch länger mit der zugeordneten Menge.

**Maizena** auf Kinderkarte überall in alter Güte zu haben. Bewährt seit Jahrzehnten als schmackhafte und gern genommene Zusatznahrung unserer Kleinen, zur Gesunderhaltung wie auch bei schlechtem Appetit und schwacher Verdauung.

**Tauschgesuche.** Geboten:  
Guterhaltener Kinderportwagen; gesucht elektrisches Bügeleisen; 1 Paar schwarze Damen-Strümpfe, neuwertig, Lederjohle, Gr. 37, gesucht Damenhalbschuhe Gr. 37. Bon wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Bouclé-Bodenteppich** 2 1/2 x 1 1/2 m; Suche Herren-Triftpolische für mittl. schl. Figur. Angeb. unter A. 3. 100 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Braune Halbschuhe**, neuwertig, Gr. 39, gegen Kaltentod; neuwert. Matratze m. Kissen für Kinderwagen geg. Sommerbluse Gr. 44; woll. Kinderbettteppich, neuwert., geg. neuwert. Sommerkleid Gr. 44 (jeweils Wertausgleich). Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Guterhalt. Dreiräder** und großen Roller; Suche Strümpfe (Größe 9-10) und Rollweite Gr. 42/44. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Sagott-Beistellen**, neu, 110 Volt; Suche das gleiche, 220 Volt. Geboten 1 Paar D-Halbschuhe Gr. 39 gegen eben solche Gr. 40. Geboten 1 Paar Nidelschläftschuhe, neuwertig, gegen Waffeleisen Raaf, Unterjettingen, Nagolder Straße 255.

**Aluminium-Kochtopf**, neuwertig; gesucht kleineren Waschteller für Herd. Angebote erbeten unter B. L. 41 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Gute Herrenhalbschuhe**, schwarz, Gr. 42; gesucht Damenhalbschuhe (mögl. Sportschuhe), Gr. 38/38 1/2. Anfragen unter A. R. 40 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Gute Damenhalbschuhe** Gr. 37 1/2 m. niedr. Absatz, gegen eben solche Größe 39. Fr. A. Kubly, Nagold, Kreuzertalweg Nr. 14.

**Sehr guterhalt. Rossfuß**, 270 Str.; gesucht guterhalt. dl. Säuglings-Anzug. Angebote unter E. M. 40 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Schwarze Pelzjacke** (Eil, Größe 42/44) gegen 2 Bettflügel mit Matratzen und Nachtschrankchen. Angebote unter E. B. 40 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Klingenstahl** erholt sich!  
Wenn die Rasierklinge auch verbraucht ist — trotzdem noch aufheben! Nach ein paar Tagen hat sich der Stahl „erholt“ — und man kann sie noch einmal mehr benutzen!  
**ROTBART** KLINGEN  
Gut rasier — gut gelaut!

**VAUEN**  
„VAUEN“ pflichtig behandeln, denn wir können z. Zt. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. Mit diesem Beschuld müssen wir täglich viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb behutsam umgehen mit  
**VAUEN-PFEIFEN, NURNBERG**

**Guter Rat** zur Händereinigung.  
Nach schmutzigen Arbeiten: Schuhputzen, Herd- und Ofenreinigen, Kartoffelschälen usw., nimmt man zum Händereinigen ATA entweder allein — oder mit etwas Seife.  
**ATA** spart Seife!  
Hergestellt in den Persil-Werken.